
Auswärtige Kulturpolitik

Herausgegeben von
Prof. Dr. Wolfgang Schneider

„Die Pflege der Beziehungen zu auswärtigen Staaten ist Sache des Bundes“, heißt es in Artikel 32 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Die „Pflege“ geschieht durch Diplomatie und wirtschaftliche „Beziehungen“. Dritte Säule der Außenpolitik ist die Auswärtige Kulturpolitik, die es zu untersuchen gilt. Dialog und Austausch mittels Kunst und Kultur sind Gegenstände von Politikwissenschaft und Kulturwissenschaften. Studien der Kulturpolitikforschung analysieren und reflektieren Anspruch und Wirklichkeit von Projekten und Programmen der so genannten Mittlerorganisationen. Die von Wolfgang Schneider herausgegebene Reihe bei Springer fundiert Theorie und Praxis Auswärtiger Kulturpolitik auf nationaler Ebene, im komparatistischen internationalen Diskurs und im Rahmen der europäischen Integration.

Heike Denscheilmann

Deutschlandbilder

Ausstellungen im Auftrag
Auswärtiger Kulturpolitik

Mit einem Geleitwort von
Prof. Dr. Wolfgang Schneider

Heike Denscheilmann
Hildesheim, Deutschland

Dissertation, Universität Hildesheim, 2012

Zugl.: Hildesheim, Univ. Diss., 2012 unter dem Titel: Das Deutschlandbild als Auftrag der Auswärtigen Kulturpolitik. Repräsentation und Kommunikation in der Ausstellungsarbeit des Goethe-Instituts und des Instituts für Auslandsbeziehungen 1990-2010

ISBN 978-3-658-03011-7
DOI 10.1007/978-3-658-03012-4

ISBN 978-3-658-03012-4 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden 2013

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media.
www.springer-vs.de

Auswärtige Kulturpolitik auf dem Prüfstand. Zum Geleit

Auswärtige Kulturpolitik (AKP) gilt seit Willy Brandt als dritte Säule der Außenpolitik. Die derzeitige Außenpolitik setzt neue Akzente und zunehmend auf das Format „Deutschlandjahre“. Solche Veranstaltungsprogramme gibt es u. a. in Indien, Russland und Brasilien, sie knüpfen an die Tradition der Repräsentation in den Nachkriegsjahrzehnten der alten Bundesrepublik an und setzen auf die Vermittlung eines Deutschland-Bildes mittels Kunst und Kultur. Ganz abgesehen davon, ob Kulturangebote oder Kunstereignisse im Ausland einen Staat als Nation vertreten können, stellt sich die Frage nach der Instrumentalisierung und Funktionalisierung derer, die mit ihren Produkten, seien es Bücher, Konzerte oder Tanz- und Theateraufführungen, im Auftrag der AKP agieren. Ein solches Format stellen die im vorliegenden Band betrachteten Tourneeausstellungen dar. Wie steht es um die Ausstellungen, welches Bild vermitteln sie? Zumal sie von den Mittlerorganisationen um die Welt geschickt werden, zumal sie in ihrer Doppelfunktion Kunst präsentieren, gleichzeitig aber auch etwas über Deutschland erzählen und damit über Deutschland informieren.

Heike Denscheilmann hat sich dieser Aufgabe angenommen. In ihrer Dissertation analysiert sie die Ausstellungen des Goethe-Instituts (GI) und des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) in der Zeit von 1990, dem Jahr der Wiedervereinigung und 2010. Sie identifiziert gleich zu Beginn zwei Leitlinien, die sich zu widersprechen scheinen, nämlich den Anspruch auf Repräsentation und die Absicht zur Kommunikation. Untersuchungsgegenstand sind 178 Tourneeausstellungen, die sie befragt. Die zentrale Methode der Arbeit besteht in der empirischen Typenbildung nach Susann Kluge, die zentrale Idee dahinter ist ein Beitrag zum Ausstellungsdiskurs und zur Konzeptionierung der AKP. Die Perspektive ist die der Konzeptanalyse unter Rückbezug auf die Ziele der AKP; denn „Deutschlandbilder“ sagen etwas aus über Imagebildung und Identitätsstiftung. Hier entdeckt Heike Denscheilmann die Forschungslücke, die sie in kulturwissenschaftlicher Perspektive bearbeitet.

Die Dissertation ist in neun Kapitel strukturiert. In ihrer Einleitung markiert sie Fragestellung, Gegenstand und Zielsetzung. Schon hier wird deutlich, welches umfangreiche Wissen vorhanden ist; denn allein die

komprimierte Einführung in den Forschungsstand AKP ist beeindruckend. AKP wird im zweiten Kapitel als kulturelle Programmarbeit beschrieben. Beispielhaft skizziert sie die Konzepte, definiert das zu beforschende AKP-Segment und problematisiert die Verbindung von Politik und kultureller Programmarbeit. „Die Vermittlung eines Deutschlandbildes durch kulturelle Programmarbeit“ erörtert Länderbilder zwischen Stereotyp und Imagepflege und setzt sich mit Strategien der Kommunikation von Nation Branding bis zur Public Diplomacy auseinander. In Kapitel 4 geht es schließlich um die Ausstellung als Format der kulturellen Programmarbeit, um die Konstruktion von Bedeutung und um die Grundcharakteristika von Tourneeausstellungen. Hierauf stellt sie die Umsetzung von Ausstellungsarbeit in der AKP anhand der Selbstbeschreibungen und Zuschreibungen der Mittlerorganisationen vor und diskutiert exemplarisch zwei besuchte Ausstellungen von GI und ifa. Im sechsten Kapitel entwirft sie dann sieben Ausstellungstypen und betrachtet somit „Was Deutschland im Ausland ausstellt“. Eine weitere Analyse erfolgt in der „Typenübergreifenden Auswertung der Tourneeausstellung“, bei der sie inhaltliche Besonderheiten, spezifische Anforderungen und organisatorische Hintergründe deutlich macht. Die Reflektion aller Ergebnisse der Untersuchung ist in Kapitel 8 festgehalten. Kritisch bespricht sie die Selbstdarstellung Deutschlands in der AKP, die künstlerische Autonomie im politischen Auftrag und den Wunsch nach (interkultureller) Kommunikation durch Kunst. Zum Schluss gewährt sie mit der Pointierung der Erkenntnisse gleichzeitig auch einen Ausblick. Im Anhang sind die 178 analysierten Tourneeausstellungen allesamt aufgelistet. Dieser Anhang macht deutlich, welche herausragende Leistung hier vollbracht wurde. Und das wird als brillante empirische Forschungsarbeit zu bewerten sein.

Schon die Analyse der außenkulturpolitischen Konzepte fördert zu Tage, was diese Forschungsarbeit sich zur Aufgabe gemacht hat: Eine kritische Würdigung der AKP, ein Abwägen von Anspruch und Wirklichkeit, eine fundierte Feldforschung am ausgewählten Gegenstand. Und schon die erste Feststellung verdeutlicht die Problematik, dass die Künste in der AKP außenpolitische Ziele unterstützen sollen. Das ist ein politisches Phänomen: Die Künste und Künstler sind in der Außenkommunikation wichtig und notwendig! Von Kulturdiplomatie spricht die Politikwissenschaft, die Kulturpolitikforschung hat deshalb zu untersuchen, wie viel politische Öffentlichkeitsarbeit in der AKP steckt. Schon die Zusammenlegung von Kultur und Kommunikation in einer Abteilung des Auswärtigen Amtes im Jahre 2007 ist ein Indiz. Und Ausstellungen dienen der nationalen Repräsentation. Die Tourneeausstellungen der AKP sind Sammlungen ohne festes Ausstellungshaus, geprägt von den Zielsetzungen der AKP – soweit erste Einschätzungen.

Heike Denscheilmann gräbt tiefer. Ihre Typologie differenziert sie nach Inhalten: „Bilder und Geschichte(n) aus Deutschland“, „Deutschland und die Welt – international und interkulturell“, „Gesellschaftspolitische Statements“, „Zukunftsvisionen und Impulse mit Vorbildcharakter“, „Kulturstandort Deutschland“, „Kunstszene Deutschland“, „Deutschland mal anders: Neue Sparten und kreative Köpfe“. Jeweils ein Ausstellungsbeispiel macht deutlich, was die Themen sind, die verhandelt werden, wobei beide Mittler je gleich viele Ausstellungen zu bieten haben, vertraglich getrennt nach kulturhistorischen Dokumentationsausstellungen, auf der einen (GI) und Kunstausstellungen mit Originalwerken auf der anderen Seite (ifa). Erörtert wird die Relevanz jener Ausstellungen, deren Anlass Jubiläen sind. „Fraglich erscheint, wie verständlich oder anknüpfungsfähig diese Art der Ausstellungsbegründung im Ausland ist.“ Befragt werden auch die Konzepte, bekannte Künstler zu präsentieren oder Künstler bekannt zu machen. Festgestellt wird, dass in den 48 monographischen Ausstellungen des GI nur neun Künstlerinnen vertreten sind, im ifa von 43 Ausstellungen gerade einmal sieben weiblich besetzt sind. Es werden bildgerechte Ausstellungsthemen identifiziert und Bildfindungen bei gesellschaftlichen Themen thematisiert. Diskutiert werden die ausstellungsimmanente und die ausstellungsexterne Kulturvermittlung, wie Führungen, Workshops und Vorträge in Rahmenprogrammen. Die Dominanz von Texten ist evident und führt zu weiteren kulturpädagogischen Überlegungen. Deutlich wird die geringe didaktische Begleitung!

Die drei Typen der Ausstellungsanalyse mit den meisten darin verzeichneten Ausstellungen beschäftigen sich mit Bildern aus Deutschland, dem Kulturstandort und der Kunstszene (113 von 178 Ausstellungen) und belegen die kulturelle Selbstverständigung des Staates zur Repräsentation der Nation. „Eine Reflektion der gesellschaftsrelevanten Themen des Zusammenlebens, der internationalen Verständigung und der Zukunftsgestaltung finden hingegen kaum statt.“ (S. 270) Zudem werde Europa kaum thematisiert, was Heike Denscheilmann zu der Aussage veranlasst: „Die Selbsterzählung Deutschlands ist somit noch auf nationale Abgrenzung ausgerichtet.“ (S. 271) Das lässt aufhorchen; denn seit den 1970er Jahren werden in der Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland die Aufgaben der europäischen Integration betont, nachzulesen in allen Konzepten der AKP. Und ein weiteres Desiderat hat die Forschungsarbeit festgestellt: „Die repräsentative Grundausrichtung der Ausstellungstypologie (...) verdeutlicht, dass das Ideal der Zusammenarbeit, das alle politischen Konzepte durchzieht, bisher kaum Umsetzung findet.“ (S. 273) Die Darstellung Deutschlands im Ausland scheint also nach wie vor Hauptfokus der AKP zu bleiben. Kein Wunder also, wenn auch die Frage nach den Adressaten mit Antworten von gestern geklärt werden können. Die Ausstellungen dienen der

Fachpräsentation, es geht um Eliten und Multiplikatoren, das breite Publikum – trotz aller Bekundungen, junge Besucher ansprechen zu wollen – erscheint somit zweitrangig. Und auch wenn sich das GI zunehmend als Vermittler, Initiator oder Kontaktschnittstelle beschreibt, beweist die Dissertation das Gegenteil. Die „Einschätzung der Künste als Raum der gleichberechtigten Diskussion von gesellschaftlichen Fragen der Zukunftsgestaltung steht im Gegensatz zu den Ergebnissen der Ausstellungstypologie. Zukunftsgestaltung ist nur in sehr geringem Maße dort direkt Thema.“ (S. 280)

Drei Aspekte liegen der Kulturwissenschaftlerin besonders am Herzen und in ihrer Untersuchung sind sie deshalb auch noch einmal im Schlusskapitel herausgehoben. Erstens: Wenn schon immer wieder die Freiheit der Künste propagiert wird, dann möge sich die AKP ihrer Rolle bewusst werden und als Teil der Außenpolitik Ziele, Strategien und Adressaten in den Programmen reflektieren. Zweitens: Die Vielfalt der Veranstaltungsformate, ihre Themen und Vermittlungsformen sowie die Kunstvermittlung werden in den kulturpolitischen Konzepten bisher nicht ausreichend diskutiert. Drittens: Kulturelle Programmarbeit, auch die mittels Ausstellungen, sollte sich als Projektarbeit verstehen, Zusammenarbeit pflegen, Kommunikation schon im Prozess ermöglichen und dies auch in die Präsentation einfließen lassen – auch als Anregung für regionale und lokale Weiterentwicklungen.

Heike Denscheilmann hat sich durch die Quantität nicht davon abbringen lassen, die Qualitäten zu untersuchen. Das Ausstellungswesen in der AKP wird mit diesem Buch nicht so weitermachen können wie bisher, die Erfahrungen werden außenkulturpolitisch wahrzunehmen sein, weitere Studien werden auf dieser Pionierforschung aufbauen können. Die kluge und kenntnisreiche Erörterung der Rahmenbedingungen von AKP sind die Basis dieses Erfolges, die akribische Untersuchung und eine fundamentale Typologiebildung grundieren die kritischen Auseinandersetzungen mit Theorie und Praxis der Kulturarbeit mit Ausstellungen im Rahmen der Außenpolitik. Die erwirtschafteten Erträge sind nicht hoch genug einzuschätzen. Sie werden wegen ihrer Relevanz den Diskurs bestimmen können. Heike Denscheilmann hat eine grundlegende Forschungsarbeit zur AKP geleistet, die aussagekräftigen Positionen markiert, sachlich argumentiert, mit wohlwollenden kritischen Anmerkungen. Sie hat die Quellen genutzt, Kataloge gewälzt, Hintergrundgespräche geführt und sich zum Teil selbst ein Bild von den Bildern gemacht. Sie hat differenziert den Gegenstand auseinander genommen und in einer nachvollziehbaren Art und Weise zu einem neuen Zugang zusammengesetzt.

PS. Dem Desiderat Auswärtiger Kulturpolitik in der Politikwissenschaft und den Kulturwissenschaften will die neue Reihe zur Auswärtigen Kulturpolitikforschung begegnen. Auswärtige Kulturpolitik ist Außenpolitik und Kulturpolitik zugleich. Deshalb bedarf es auch einer interdisziplinären Herangehensweise. In Zeiten sich verändernden globaler Verhältnissen stehen nationalstaatliche Außenkulturpolitiken vor neuen Aufgaben. Auswärtige Kulturpolitik steht in Theorie und Praxis auf dem Prüfstand, Konzepte und Programme gilt es zu analysieren, zu reflektieren und zu kommentieren. Auch die Forschungsarbeiten aus dem Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim mögen dazu beitragen.

Professor Dr. Wolfgang Schneider

Direktor des Instituts für Kulturpolitik der Universität Hildesheim
UNESCO-Chair in Cultural Policy for the Arts in Development
Herausgeber der Reihe Auswärtige Kulturpolitikforschung

Vorwort

„Kulturarbeit im Ausland heißt ja vor allem, den Menschen ein Stück Deutschland zu vermitteln. (...) was gerade durch die Kultur jeden Tag an Basisarbeit, an Atmosphärischem geleistet wird, das wird leider immer noch vielfach unterschätzt. Ohne diese Basisarbeit bei den Menschen läuft jede noch so gute Politik langfristig ins Leere.“¹

Mit dieser Studie verbindet sich meine große Begeisterung für die Kulturarbeit in der Auswärtigen Kulturpolitik und die Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Wirkung der Künste. Das ist der Grund, warum diese Arbeit den „Kernbereich“ der Auswärtigen Kulturpolitik thematisiert und am Beispiel der Tourneeausstellungen nicht nur analysiert sondern damit auch ins Zentrum der Diskussion und der Betrachtung stellen möchte.

Die Möglichkeit diesen fragenden und auch kritischen Blick auf die Tourneeausstellungen und die Auswärtige Kulturpolitik werfen zu können, verdanke ich vielen Unterstützern des Projekts.

Besonders wesentlich war dabei die Offenheit und Gesprächsbereitschaft von Frau Elke aus dem Moore, der Leiterin der Abteilung Kunst im Institut für Auslandsbeziehungen und von Frau Dr. Barbara Honrath und Herrn Dr. Leonhard Emmerling, den Leitern des Bereichs Bildende Kunst in der Zentrale des Goethe-Instituts sowie ihren jeweiligen Mitarbeiter. Ohne dieses Zugänglichmachen von Wissen und Material wäre die Arbeit so nicht möglich geworden.

Ohne Literatur entsteht kein Buch und daher danke ich dem gesamten Team um Frau Gudrun Czekalla für die persönliche Beratung und den tollen Service in der ifa-Bibliothek Stuttgart.

Prof. Dr. Wolfgang Schneider hat meine Arbeit am Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim kritisch begleitet und umsichtig betreut. Einen herzlichen Dank dafür an ihn! Danke auch an die Kolleginnen und Kollegen der Universität Hildesheim für die Unterstützung und die konstruktiven Diskussionen.

Für die Begleitung über die gesamte Recherchezeit, die offenen Ohren und kritischen Anmerkungen sowie das Vertrauen und die Motivation Danke an meine Familie sowie meine Freunde.

Heike Denscheilmann

¹Schleider 2007, S. 3

Inhalt

Auswärtige Kulturpolitik auf dem Prüfstand. Zum Geleit.....	5
Vorwort.....	11
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	17
1 Einleitung.....	19
1.1 Fragestellung, Gegenstand und Zielsetzung der Arbeit	21
1.2 Zum Verständnis von Repräsentation und Kommunikation	25
1.2.1 Weitere Definitionen und Begriffe	28
1.3 Forschungsstand zur Ausstellungsarbeit in der AKP.....	30
1.3.1 Forschung zum Deutschlandbild und zum Ausstellungswesen	36
1.4 Die Methoden der Arbeit	38
1.4.1 Inhaltsanalyse.....	38
1.4.2 Ergänzende Informationsgespräche	41
1.4.3 Typologie – Susann Kluges Stufenmodell	41
1.5 Aufbau der Arbeit	44
2 Auswärtige Kulturpolitik als kulturelle Programmarbeit	47
2.1 Die Entstehungsgeschichte der kulturellen Programmarbeit	48
2.2 Kulturelle Programmarbeit in den Konzepten Auswärtiger Kulturpolitik.....	52
2.2.1 Von den Konzepten der 1970er Jahre bis 1990	53
2.2.2 Die Konzeption 2000 – das zweite außenkulturpolitische Konzept.....	58
2.3 Kritik an der Verbindung von Politik und kultureller Programmarbeit	62
2.4 Zusammenfassung der konzeptionellen Ziele auswärtiger Kulturarbeit.....	65
3 Die Vermittlung eines Deutschlandbildes durch kulturelle Programmarbeit.....	69
3.1 Nationen als „imagined communities“	70
3.2 Länderbilder zwischen Stereotyp und Imagepflege	73
3.2.1 Kanäle der Vermittlung eines Deutschlandbildes	75
3.3 Strategien der gezielten Kommunikation eines Länderbildes	77

3.3.1	Der Ansatz des Nation Branding	78
3.3.2	Das Konzept der Public Diplomacy	80
3.3.3	Getrennte Felder – Politische Öffentlichkeitsarbeit und AKP in Deutschland	83
3.4	Zusammenfassung: Ein Deutschlandbild durch die Künste?	89
4	Ausstellungen als Formate der kulturellen Programmarbeit	93
4.1	Überlegungen zu Geschichte, Intentionen und Analyse von Ausstellungen.....	94
4.1.1	Eine kurze Geschichte der Ausstellung	94
4.1.2	Ausstellungen konstruieren Bedeutung	96
4.1.3	Ausstellungen als ‚Kommunikationsakte‘ – mögliche Analyseansätze.....	98
4.2	Das internationale Ausstellungswesen und Tourneeausstellungen.	107
4.2.1	Geschichte des internationalen Ausstellungswesens.....	108
4.2.2	Internationale Ausstellungen im Spannungsfeld von Kunst und Politik.....	109
4.3	Die Tourneeausstellungen der AKP – ein besonderes Feld	111
4.3.1	Grundcharakteristika der Tourneeausstellungen in der AKP.....	111
4.3.2	Diskussion und Weiterentwicklung der Tourneeausstellungen	112
4.4	Zusammenfassung der wesentlichen Konzepte und Begriffe	115
5	Die Umsetzung durch die Mittlerorganisationen	117
5.1	Die Mittlerorganisationen in der AKP	117
5.2	Das Goethe-Institut	119
5.2.1	Die Kulturarbeit des GI zwischen Repräsentation und Kommunikation	120
5.2.2	Der Bereich Bildende Kunst und die Ausstellungsarbeit.....	125
5.2.3	EXKURS. Ausstellungsbeispiel: Stefan Koppelkamm. Ortszeit/Local time im Goethe-Institut Nancy April 2009.....	130
5.3	Das Institut für Auslandsbeziehungen	135
5.3.1	Die Kulturarbeit des ifa zwischen Repräsentation und Kommunikation	138
5.3.2	Die Abteilung Kunst und die Ausstellungsarbeit.....	141
5.3.3	EXKURS. Ausstellungsbeispiel: Hans Poelzig. Architekt Lehrer Künstler 1869-1936 des ifa, November 2009 im Architekturmuseum Wrocław	145
5.4	Die Aufgabenteilung von GI und ifa im Ausstellungsbereich	151

5.5	Zusammenfassung: Zwei Mittler und ein (geteiltes) Arbeitsfeld...	154
6	Was Deutschland im Ausland ausstellt – sieben Ausstellungstypen.	157
6.1	Herleitung und Definition der Merkmalskategorien der Typologie.....	157
6.1.1	Ausstellungsthemen – sieben Kategorien	158
6.1.2	Ausstellungsgestaltung – drei Konzepte	160
6.1.3	Gesamtübersicht der Ausstellungszuordnung im Merkmalsraum..	162
6.2	Themen und Formate der Ausstellungsarbeit im Ausland – sieben Typen	164
6.2.1	Bilder und Geschichte(n) aus Deutschland (Typus 1)	165
6.2.2	Deutschland und die Welt – international und interkulturell (Typus 2).....	172
6.2.3	Gesellschaftspolitische Statements (Typus 3).....	177
6.2.4	Zukunftsvisionen und Impulse mit Vorbildcharakter (Typus 4)....	182
6.2.5	Kulturstandort Deutschland (Typus 5).....	187
6.2.6	Kunstszene Deutschland (Typus 6).....	193
6.2.7	Deutschland mal anders: Neue Sparten und kreative Köpfe (Typus 7).....	200
6.3	Inhaltliche und gestalterische Schwerpunkte der Typologie.....	207
6.3.1	Gewichtung der Ausstellungstypen	207
6.3.2	Verteilung der Ausstellungsgestaltungen.....	210
7	Typenübergreifende Auswertung der Tourneeausstellungen.....	213
7.1	Tourneeausstellungen: Inhaltliche Besonderheiten.....	213
7.1.1	Deutschland, Europa, die Welt: Wo verorten sich die Tourneeausstellungen?.....	213
7.1.2	Serien als inhaltliche Schwerpunktsetzungen – sinnvoll im Tourneekontext?	217
7.1.3	Jubiläen als Ausstellungsanlass – relevant im Ausland?	219
7.1.4	Gibt es den idealen Künstler für Tourneeausstellungen?.....	221
7.1.5	Bildgerechte Ausstellungsthemen – eine Konstruktionsleistung? ..	224
7.1.6	Künstlerische Dokumentar fotografie – das ideale Medium der Tourneeausstellungen?.....	227
7.1.7	Zusammenfassung	229
7.2	Tourneeausstellungen: Ein Format mit spezifischen Anforderungen	230
7.2.1	Besonderheiten der Tourneeausstellungen aufgrund des Reiseformats	230

7.2.2 Display- und Vermittlungsstrategien: Chronologie und ,Wirkkraft der Objekte‘	234
7.2.3 Die Adressaten der Tourneeausstellungen	240
7.2.4 Zusammenfassung	241
7.3 Tourneeausstellungen: Der organisatorische Hintergrund	242
7.3.1 Chronologische Entwicklung der Tourneeausstellungen	242
7.3.2 Zentrale Personen und Partnerinstitutionen in der Ausstellungsarbeit	246
7.3.3 Ausstellungsübernahme versus eigene Ausstellungsentwicklung	259
7.3.4 Zusammenfassung	264
8 Diskussion der Deutschlandbilder in der AKP	267
8.1 Deutschlandbilder – die Selbstdarstellung Deutschlands in der AKP	267
8.1.1 Nationen, Images und Ausstellungen als gesellschaftliche Konstruktionen	268
8.1.2 Das wiedervereinigte Deutschland als klassischer Kunst- und Kulturstandort	269
8.2 Künstlerische Autonomie in politischem Auftrag?	271
8.2.1 Die Lücke der Künste in den politischen Konzepten	272
8.2.2 Ifa und GI – getrennte Arbeitsfelder oder Kooperationspartner?	276
8.2.3 Kunst als Utopie des gleichberechtigten Dialogs – das Kunstverständnis der AKP	280
8.3 Vom Wunsch nach (interkultureller) Kommunikation durch Kunst	283
8.3.1 Tourneeausstellungen – Erkenntnisse aus der Analyse dieser Ausstellungsart	283
8.3.2 Ein zweifacher Vermittlungsauftrag an abstrakte Adressaten	286
8.3.3 Die Ausstellung als Kommunikations-Prozess	288
9 Ausstellungen. Vom repräsentativen Format zum kommunikativen Projekt	291
10 Anhang	297
10.1 Tourneeausstellungen des Goethe-Instituts 1990-2010	297
10.2 Tourneeausstellungen des Instituts für Auslandsbeziehungen 1990-2010	300
11 Literaturverzeichnis	303

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

<i>Abbildung 1:</i>	Einordnung der Tourneeausstellungen in die Außenpolitik.....	47
<i>Abbildung 2:</i>	Ausstellung Stefan Koppelkamm im GI Nancy, Erdgeschoss ..	132
<i>Abbildung 3:</i>	Ausstellung Stefan Koppelkamm im GI Nancy, 1. Stock	133
<i>Abbildung 4:</i>	Stefan Koppelkamm: Dresden. Sebnitzer Straße. 1991/2001 ..	134
<i>Abbildung 5:</i>	Ausstellung Hans Poelzig in Wrocław, Ausstellungsraum	148
<i>Abbildung 6:</i>	Ausstellung Hans Poelzig in Wrocław, Neuzeitl. Nutzbau	149
<i>Abbildung 7:</i>	Ausstellung Hans Poelzig in Wrocław, Großstadtarchitektur ..	150
<i>Abbildung 8:</i>	Übersicht der sieben Typen von Tourneeausstellungen.....	165
<i>Abbildung 9:</i>	Typus 1 und seine Untertypen.....	167
<i>Abbildung 10:</i>	Typus 2 und seine Untertypen.....	173
<i>Abbildung 11:</i>	Typus 3 und seine Untertypen.....	178
<i>Abbildung 12:</i>	Typus 4 und seine Untertypen.....	184
<i>Abbildung 13:</i>	Typus 5 und seine Untertypen.....	189
<i>Abbildung 14:</i>	Typus 6 und seine Untertypen.....	195
<i>Abbildung 15:</i>	Typus 7 und seine Untertypen.....	201
<i>Abbildung 16:</i>	Anzahl der weiblichen und männlichen Künstler der monographischen Tourneeausstellungen	224
<i>Abbildung 17:</i>	Chronolog. Entwicklung der Ausstellungsanzahl pro Jahr	244

Tabellen

<i>Tabelle 1:</i>	Ausprägungen von Repräsentation und Kommunikation.	27
<i>Tabelle 2:</i>	Übersicht der außenkulturpolitischen Konzepte 1970-1977.....	57
<i>Tabelle 3:</i>	Übersicht der außenkulturpolitischen Konzepte 2000-2006.....	62
<i>Tabelle 4:</i>	Übersicht der Ausstellungsthemen	159
<i>Tabelle 5:</i>	Übersicht der Ausstellungskonzepte.....	161
<i>Tabelle 6:</i>	Merkmalsraum der Ausstellungstypologie	163
<i>Tabelle 7:</i>	Merkmalsraum, Statistische Auswertung	212
<i>Tabelle 8:</i>	2010 noch laufende Ausstellungen.....	246
<i>Tabelle 9:</i>	Verantwortliche Leiter in ifa und GI von 1990-2010	248
<i>Tabelle 10:</i>	Experten des GI mit mehr als einer Ausstellungsentwicklung	252
<i>Tabelle 11:</i>	Experten des ifa mit mehr als einer Ausstellungsentwicklung	255